

Presseinformation

»Ein schmales Juwel von einem Roman«
The New York Times Book Review

Henry Hoke Ganz wie ein Mensch



Ein einsamer Berglöwe, der in den Hügeln von Los Angeles lebt, von ständigem Hunger getrieben ist und die Wanderer bei ihren neurotischen Gesprächen belauscht: Von der US-Presse hochgelobt, schildert Henry Hokes *Ganz wie ein Mensch* den Überlebenskampf von Menschen und Tieren – aus der Sicht des Raubtiers.

In den Hügeln von L.A. lebt einer der gefährlichsten Bewohner der Millionenstadt: Ein einsamer Berglöwe, der die heißen und beutearmen Tage damit verbringt, den Vorbeikommenden in den Hollywood Hills zuzuhören, ein nahegelegenes Obdachlosencamp zu bewachen und Insekten zu fressen. Als ein Feuer im Camp ihn von dort vertreibt, findet er sich auf einmal in der Stadt wieder, von der er schon so viel gehört hat: »Ellej«. Hier begegnet er nicht nur neuen Gefahren, sondern auch einer möglichen Retterin – und einem alten Bekannten, mit dem er noch eine Rechnung offen hat ...

Voller Poesie und feinem Wortwitz handelt Henry Hokes Roman vordergründig von der Geschichte eines Raubtiers zwischen Natur und Zivilisation. *Ganz wie ein Mensch* erzählt aber vor allem eine Geschichte über uns Menschen, dem mangelndem Respekt gegenüber anderen und von Entfremdung und Einsamkeit. Inspiriert wurde der US-amerikanische Autor von dem Berglöwen P-22, der über zehn Jahre in den Hollywood Hills lebte, bis er 2022 wegen gesundheitlicher Probleme eingeschläfert werden musste. Sein Tod löste in den USA Beileidsbekundungen und Lobeshymnen aus.

Henry Hoke: *Ganz wie ein Mensch*

Roman | Aus dem amerikanischen Englisch von Stephan Kleiner
192 Seiten | Leinenband
22 € [D] | 22,70 € [A]
ISBN 978-3-96161-188-1
Auch als E-Book erhältlich.

Erscheinungstermin: 29. Februar 2024

Presse- und Interviewanfragen bitte an: Literatur und Pressebüro Politycki & Partner |
Stefanie Stein | stefanie.stein@politycki-partner.de | Tel. 040 430 9315-14

Der Autor



© Myles Pettengill

Henry Hoke machte seinen Abschluss am California Institute of the Arts, an dem er fünf Jahre lehrte, und unterrichtet heute Kreatives Schreiben an der University of Virginia. Seine Arbeiten erschienen in *Electric Literature*, *Triangle House* und *The Offing*. Er ist außerdem Autor mehrerer Romane und lebt in Brooklyn.

Fragen an den Autor

Ganz wie ein Mensch erzählt durch die Augen eines Berglöwen von der Absurdität menschlichen Handelns. Was hat Sie zu Ihrem Buch und der besonderen Perspektive inspiriert?

Es gab einen echten Berglöwen, genannt P-22, der in meiner Nachbarschaft in Los Angeles wohnte und zur gleichen Zeit wie ich durch die Gegend von Griffith Park streifte. Dieses wilde Tier, das Urbanität erlebte, wenn auch außer Sichtweite, war der Auslöser für diese Geschichte. Ich musste von den zehn Jahren, die ich in Südkalifornien gelebt habe, viel verarbeiten, und als ich von dort wegging, kam mir die Idee, mich dieser besonderen Tierstimme zu widmen.

Der Berglöwe beginnt nach und nach, menschliche Wörter zu erkennen – so wird zum Beispiel die umliegende Stadt L.A. zu »Ellej«. Inwiefern spiegeln diese Wortspiele die Entwicklung des Tiers wider?

Die Raubkatze lernt die Sprache von so vielen chaotischen menschlichen Stimmen, dass sie keinen vollständigen Zusammenhang herstellen kann. So oft passen die Dinge nicht zusammen. Ich wollte, dass die Missverständnisse bedeutungsvoll sind, vor allem in Bezug auf die eigene Position und damit einhergehende Privilegien. Wo genau bin ich, rätselt die Katze, und gehört überhaupt irgendjemand von uns hierher, wenn die Ressourcen so knapp und so ungleich verteilt sind?

Ihr Buch liest sich wie eine moderne Fabel, die von Gerechtigkeit und dem Daseinskampf aller Lebewesen handelt. Die Menschen darin wirken verletzlich und grausam, trotzdem ist Ihr Buch an vielen Stellen voller Humor. Sind Sie eigentlich hoffnungsvoll, was unsere Zukunft angeht?

Nicht wirklich. Aber wie kann man angesichts der Apokalypse nicht lachen? Ich schätze Hoffnung als Konzept. Es kann aufrüttelnd und gleichzeitig sehr schmerzhaft sein. Es ist ein Schmerz, von dem ich hoffe, dass er zu einem Wandel, einem Bewusstsein für unsere eigene zerstörerische Kraft und der Motivation führen kann, den Kurs in Richtung Fürsorge für die Erde und füreinander zu ändern.

Als P-22 durch zahlreiche Krankheiten, mangelernährt und von Verletzungen geschwächt eingeschlafert werden musste, war das mediale Echo groß. Wie erklären Sie sich das?

P-22 war eine Berühmtheit in Los Angeles oder es wurde eine Berühmtheit auf ihn projiziert. Viele Menschen haben sich für das Schicksal dieser Großkatze interessiert, die das Vordringen des städtischen Raums in die fragile, seltsame Wildnis Südkaliforniens symbolisierte und uns zum Nachdenken anregte. Die Liebe zu dem Tier war real, ebenso wie das Gefühl der Aussichtslosigkeit einer Stadt, an ihrer Situation etwas zu ändern, was zu unserer kollektiven Trauer führte.

Pressestimmen (Auswahl)

»Dieser Akt hinreißender und abwegiger Fantasie sollte die Norm sein und nicht die Ausnahme. Im besten Falle macht Fiktion das Altvertraute wieder fremd und rückt so unsere Welt in einen schillernden Fokus – Ganz wie ein Mensch macht genau das.«

The New York Times Book Review

»Seltsam, einzigartig und fesselnd.«

Boston Globe

»Eine treibende Lektüre mit einem hollywoodreifen Höhepunkt mit Spotlight und Drama.«

Los Angeles Times

»Geben Sie diesem unnachgiebigen Prosagedicht eine Chance und geraten Sie in den Bann einer verlorenen Stimme, die in der Höllenlandschaft des modernen Amerika gefangen ist. Eine Kombination aus Aufmerksamkeit und Naivität, die scheinbar ganz unbewusst Beobachtungen mit Bedeutung auflädt. Hoke spuckt Haarbälle komischer Missverständnisse aus, doch am Ende ist es Pathos, das seinen Roman trägt. Der Berglöwe spricht für eine einsame, entfremdete Generation.«

The Washington Post

»Allein die Prämisse von Henry Hokes verblüffendem Werk ist den Kauf wert [...]. Philosophisch und herzergreifend ermöglicht es Ganz wie ein Mensch, in die Gedankenwelt des außergewöhnlichen Protagonisten einzutauchen.«

ELLE

»Atemberaubend [...] eine unerschrockene Geschichte über Geschlechtsidentität, Klimawandel, Entfremdung und was es bedeutet, in der heutigen Welt ein fühlendes Wesen zu sein. Eine Reise in ein fremdes Land durch die Augen eines hungrigen Löwen – und doch erfüllt von einem beunruhigenden Gefühl der Vertrautheit.«

San Francisco Chronicle

»Diese lyrische Erzählung über Einsamkeit und Verbundenheit in Los Angeles ist charmant und melancholisch – und durchweg einfallsreich.«

Vanity Fair

»Ganz wie ein Mensch schafft die perfekte Balance zwischen Humor und Trauma und ist eine fesselnde Lektüre, die die Komplexität der Geschlechteridentität und einer vom Klimawandel gezeichneten Welt hinterfragt.«

Chicago Review of Books